

Vorbemerkungen zum Bericht

„Internationales Symposium 1980 in Wilhelmshaven - Hausnotruf und die neuen Formen ambulanter Betreuung -“

1980 fand in Wilhelmshaven, mit Unterstützung des Bundesforschungsministeriums und mit Teilnehmern aus fortschrittlichen europäischen Ländern, ein vielbeachtetes, mit weltweitem Presse- und Medienecho abgehaltenes, internationales Symposium, mit gleichzeitiger Präsentation des ersten deutschen Hausnotrufsystems in Deutschland statt.

Hier wurden die wichtigsten Meilensteine erörtert, welche die künftigen Strukturen des Hausnotrufs und seine Entwicklung entscheidend beeinflussten. Dies waren u.a. die Beachtung sozialpsychologischer und theologischer Aspekte beim Einsatz des Hausnotrufs, dessen Finanzierung über eine Pflegeversicherung und die Struktur von künftigen ambulanten Pflege- und Betreuungsdiensten (Sozialstationen), sowie die Verzahnung von Krankenhaus und sozialer medizinischer ambulanter Betreuung.

1. So war der Deutsche Caritas Verband (DCV) der erste karitative Spitzenverband Deutschlands, der in einer ihm angegliederten Einrichtung, einem konfessionellen Krankenhaus seines Verbandes, die Installation eines Hausnotrufsystems im Jahre 1980 durchführen ließ und dies auf einem vielbeachteten internationalem Symposium der Öffentlichkeit am 26.02.1980 und 27.02.1980 durch seinen damaligen Vizepräsidenten, den Domkapitular Schenk, kundtun ließ. Domkapitular Schenk geht dabei auf die Dimensionen und die praktische Altenhilfe ein¹.
2. Der damalige Weihbischof und spätere Bischof von Trier, Dr. Spital, seinerzeit Vorsitzender des Bundesverbandes Katholischer Krankenhäuser Deutschlands, einer Untergliederung des DCV, geht auf die sozialpolitische Dimension des 1980 in Wilhelmshaven installierten Hausnotrufsystems, das erste in Deutschland, ein. Dabei weist er besonders auf die vielschichtigen Belange der zum betreuenden alten, alleinlebenden und kranken Menschen hin². „ Der Mensch ist der täglich Weg der Kirche“.
3. Der Ministerialdirigent und spätere Staatssekretär in Bonn, Karl Jung, erörterte in anschaulicher Weise die soziapolitische Situation in Deutschland und zeichnet damals schon die Umriss, einer mit den Verfasser bereits im Vorfeld des Symposiums in mehreren Gesprächen diskutierten notwendigen Einführung einer Pflegeversicherung auf. Karl Jung gilt als der Vater der Pflegeversicherung^{3,4}.

Auch am Rande des Symposiums fanden mit Karl Jung weitere Gespräche, die auf den bisherigen Erfahrungen des Hospitals, dem Mitglied des DCV's, basierten, statt. Dabei wurden konkret die Fragen der künftigen Entwicklung des Hausnotrufes incl. Biomedizin, die ambulante medizinische und pflegerische Betreuung (z.B.

¹ Siehe Seite 37 bis 39 des nachstehenden Symposiumsberichtes von 1980

² Siehe Seite 13 bis 15 des nachstehenden Symposiumsberichtes von 1980

³ (http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Jung)

⁴ Siehe Seite 23 bis 26 des nachstehenden Symposiumsberichtes von 1980

Sozialstationen pp), die Verzahnung ambulanter Dienste mit Krankenhäusern sachkompetent besprochen. Vieles davon ist heute schon in die Praxis umgesetzt worden.

Vom DCV, seinem damaligen Mitglied und dessen Verwaltungsdirektor Wilhelm Hormann sind die wesentlichen Impulse zur die Entwicklung des Hausnotrufes, zu dessen deutschlandweiten (und mittlerweile auch weltweiten) Verbreitung und zur Einführung neuer Strukturen in den ambulanten Diensten und zur Einführung der Pflegeversicherung ausgegangen. Allen Beteiligten wurde seinerzeit schnell deutlich, dass das Eine das Andere zur Voraussetzung hat, also nur ein Gesamtkonzept erfolgreich sein kann.

Karl Jung war ein Mann der Tat, mit dem sich eine solche Mammutaufgabe auch beim Gesetzgeber, der Bundesregierung, umsetzen ließ. Karl Jung verstarb am 13. Juli 2005

Wilhelm Hormann

Berlin/ Flettmar
25.02.2006

Kommunikationstechnologie im Dienst am Menschen

In diesem 160seitigen Bericht ist das Ergebnis eines Symposiums zusammengefaßt, das im Frühjahr 1980 mit internationaler Beteiligung die Anwendung moderner Kommunikationstechnologien im Dienst am Menschen untersuchte. Insbesondere kam es darauf an zu zeigen, ob und wie mit Hilfe dieser Technologien der allgemeinen menschlichen Entfremdung und Vereinsamung entgegengewirkt und vor allem im sozialpflegerischen Bereich alte und bewährte Formen des Dienstes am Nächsten durch den Einsatz der Elektronik optimiert werden können. Die Initiative des St.-Willehad-Hospitals in Wilhelmshaven, insbesondere seines Verwaltungsdirektors Wilhelm Hormann, hat nach mehr als achtjähriger Arbeit „vor Ort“ zu einem Forschungsauftrag des Bundesministers für Forschung und Technologie geführt, der zusammen mit AEG-Telefunken zur Entwicklung des Haus-Notruf-Systems „St. Willehad“ führte.

Alte, kranke oder hilflose Menschen, die ständiger Pflege oder medizinischer Kontrolle bedürfen und dennoch in ihrer lieb gewordenen, angestammten Umgebung bleiben wollen, können durch einen elektronischen Notruf Hilfe herbeiholen, sooft sie sie brauchen.

Das in dieser Broschüre dokumentierte Symposium berücksichtigt Kommunikationstechnologien im Haus-Notruf-Bereich, die in der Bundesrepublik, in England, Schweden, Schweiz, Frankreich und Holland praktisch erprobt werden sollen und in England seit kurzem in der Bewährungsprobe sind. Die Darstellungen eines internationalen Teilnehmerkreises geben darüber hinaus Aufschluß über die verschiedenen Formen praktizierter Arbeit im Dienst am kranken und hilflosen Menschen. Die Lektüre dieses Berichtes ist aufschlußreich für alle, die sich mit diesem Problemkreis beschäftigen, zumal auch der jüngste Stand der Technik in allen Einzelheiten erläutert wird.

75

W. Hormann

Hausnotrufsysteme

Kommunikationstechnologie im
Dienst am Menschen

ST.-WILLEHAD-HOSPITAL
Wilhelm Hormann

HAUSNOTRUFSYSTEME
Kommunikationstechnologie im
Dienst am Menschen

W. Hormann

Vorträge des Symposiums über die
„Probleme bei der Betreuung älterer,
alleinlebender und behinderter Menschen“
am 26./27. 2. 1980 in Wilhelmshaven

Redaktion: Wolfgang Heilscher

Herausgeber: W. Hormann und
St.-Willehad-Hospital
Ansgaristraße 12
2940 Wilhelmshaven

Druck und Verlag: Wirtschaftsverlag NW
verlag für neue werbung GmbH
Postfach 10 11 10
2850 Bremerhaven 1
Telefon (04 71) 4 60 93-95

ISBN 3-88314-144-5